

Mission Klassenzimmer

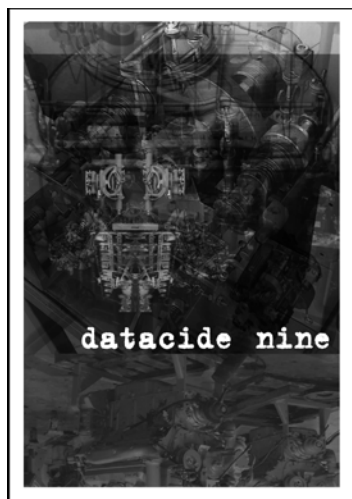
CHRISTOPH HORST

Es ist schon über zwei Jahre her, dass von der Öffentlichkeit nahezu unbeachtet ein Kongress atheistischer Verbände sich der Spiritualisierung des Bildungswesens gewidmet hat. Mit diesem Thema wurde nicht nur auf die massiv vorhandene Vorherrschaft christlicher Ideologie auch an öffentlichen Schulen abgezielt, sondern ebenso auf die Freiheit jeder kleinen Psychosekte, eine eigene Schule zur Abschottung des Nachwuchses von der Außenwelt aufzumachen. Das Forum demokratischer AtheistInnen hat die Kongressbeiträge nun verspätet als Buch herausgegeben und stellt damit einen Überblick der vernunftfeindlichen Erziehung zur Verfügung. Die konsequentesten Antimodernisten auf dem, neoliberalen Trends gemäß, immer stärker

privatisierten Bildungssektor, sind zweifellos Anthroposophen mit ihren Waldorfschulen und -kindergärten. Mit dieser Wiedergeburtssekte setzt sich der Erziehungswissenschaftler Klaus Prange auseinander, indem er zentrale Thesen seines Standardwerkes *Erziehung zur Anthroposophie* zusammenfasst. Prange kennzeichnet die Anthroposophie als Heilsbotschaft, die über Waldorfpädagogik vermittelt werden soll. Ziel der Pädagogik ist letztlich die „Herrschaft einer selbsterwählten Elite“.

Ähnlich wie Prange greifen auch andere Autoren auf zum Teil schon mehrfach Publiziertes zurück: Claudia Barth gibt einen historisch-systematischen Überblick über die Esoterikszene, Maria Wölflingseder befasst sich arbeitsmarktkritisch und Bezug nehmend auf

Erwachsenenbildung mit dem Thema „Rationale Irrationalität und Irrationale Rationalität“ und Waldemar Vogelsang und Frank Welker referieren die Ergebnisse ihrer Studie zur Popularität des okkulten Gruselns unter Jugendlichen. Manches kann eben nicht oft genug thematisiert werden. Dem Reader gelingt es darüber hinaus, eine bisher fast unbeachtete Weltanschauungspädagogik in den passenden Zusammenhang zu setzen: Wolfgang Proske stellt die orthodox-katholische Montessori-Pädagogik vor, deren Ziel es ist, Kinder in kosmische Gesetzmäßigkeiten zu zwingen, denen sich Maria Montessori selbst unterworfen hat: Autorität, Gehorsam und unbedingte Gottesfürchtigkeit. Der antiautoritäre Pädagoge A.S. Neill formulierte schon vor fast 40 Jahren, dass Montessoris Ziel nichts weiter sei, als die Kinder dem „Ap-



PRAXIS 39
Base Force One
Dynamite & Fire
2000-2004

5 tracks of breakcore and experimental electronics recorded from 2000-2004, from the riotous and slamming title track to more abstract material. Ltd 500 on red vinyl 12"

Praxis Distribution praxis@c8.com

datacide

the magazine for noise and politics is back with its ninth issue

features: **Lotta Continua: Roots Music and the Politics of Production - on Dub & Reggae; You Must Help Yourself - Neo-Liberal Geographies and Worker Insurgency in Osaka; Say Fear is a Man's Best Friend - on risk management, accidents and Virilio's spectacle; Bankruptcy of the Left? Critique of Peace and Anti-Globalisation Movements; music: Coil-interview from 1986; Anti-Semitism from Beyond the Grave - Muslimgauze's Jihad, reviews: Eclipse and Re-emergence of the Bildungsroman, Why and How to Stop Psychiatric Medications, + more book reviews, lots of record reviews, news, Bloor Schleppy, charts and more**

magazine:

records:

PRAXIS 42
Nihil Fist:

Resistance is Fertile
Militant speedcore noise possibly even more extreme than his vinyl debut "Think & Destroy" (Praxis 38). Here a strong element of metal is woven into the rapid fire beats, and the political aspect is more overt. 5 uncomparable assault on the senses! 12" E.P.



online store:

über 1000 titel - vinyl : breakcore, experimental electronics, hard drum'n'bass, noise - cd's - dvd's - magazines - books - zeitschriften: bahamas, phase2, prodomo & bücher von ça ira und vieles mehr:

<http://praxis.c8.com/catalog>

parat“ anzupassen. Trotzdem ist ihre Kinder-Dressur noch immer beliebt und viel verbreitet – allerdings nur praktisch, mit Montessoris vor Ehrfurcht tiefenden Büchern setzt sich kaum einer noch wissenschaftlich auseinander. Proskes Kritik ist fast zu freundlich formuliert, da er die logische Schlussfolgerung umgeht, dass Montessori-Pädagogik protofaschistisch ist. Ergänzend zu seinem Beitrag empfiehlt sich daher die Lektüre der Dissertation von Hélène Leenders (*Der Fall Montessori*) über Nähe der Person und des Werkes Maria Montessoris zum italienischen Faschismus. Einen aktuellen Trend

greift Lee Traynor auf, indem er die Evolutionsbiologie gegen den Kreationismus verteidigt. In verschiedenen westlichen Ländern schleicht sich derzeit die Ablehnung der Evolutionstheorie aus ultrachristlicher Sicht in die Lehrpläne ein. Traynor argumentiert naturwissenschaftlich gegen Schöpfungsmythen und den schlappen Gottesbeweis, weil alles so schön sei, müsse es vom großen Lenker gestaltet worden sein.

Schwer vorstellbar, dass der Alibri Verlag mit der Herausgabe des Sammelbandes ein unmittelbar finanzielles Plus

einfahren wird, denn wer zu Recht in alle Richtungen feuert, erntet als Reaktion meist debiles Schweigen. Es ist aber mittelbar eine gute Werbung für das religions- und esoterikverachtende Alibri Programm. Es wäre schön, wenn dies bald um eine eigenständige Publikation Proskes zur Montessoripädagogik erweitert würde. ■

Forum demokratischer AtheistInnen (Hrsg.), *Mission Klassenzimmer. Zum Einfluss von Religion und Esoterik auf Bildung und Erziehung*, Alibri Verlag, Aschaffenburg 2005, 212 S., € 14,50.

Insel der Aufklärung

JAN HUISKENS

Das von der Giessener Politikwissenschaftlerin Alexandra Kurth herausgegebene Buch *Insel der Aufklärung. Israel im Kontext* ist, so könnte man sagen, ganz der Israel-Solidarität verpflichtet. Es versammelt Aufsätze verschiedener Autoren, die allesamt den gängigen Stereotypen über den Judenstaat mit Kritik entgegen treten und zugleich zur Erhellung des Charakters der israelischen Gesellschaft beitragen. Die Form der Auseinandersetzung nimmt hier jedoch andere Züge an als beispielsweise in Karl Selents Band *Ein Gläschen Yarden-Wein auf den israelischen Golan* (erschienen im Ca Ira Verlag 2003). Trägt Selent seine Erkenntnisse mit bissiger Polemik vor, die zum Widerspruch reizt, scheint *Insel der Aufklärung* eher darauf bedacht zu sein, in wissenschaftliche Debatten einzugreifen oder unbefangenen Interessierten einen soliden Einblick in die komplexe Thematik zu vermitteln. Insofern eignet sich das Buch hervorragend für alle Einsteiger in die Thematik – viel Neues bietet es dagegen leider nicht. Die Herausgeberin wendet sich der zentralen Bedeutung des Militärs für Israel zu und kommt zu dem Schluss, dass die Israel Defence Forces neben ihrer eigentlichen Funktion der Landesverteidigung auch eine große Rolle für die gesellschaftliche

Integration spielen. Zugleich richtet Kurth sich unter Verweis auf Moshe Zimmermann gegen den „Mythos“, das israelische Militär sei der beste Beweis für eine gesellschaftliche Gleichberechtigung der Frauen. Die Gleichberechtigung der Geschlechter sei zwar heute eine deutlich wahrzunehmende Tendenz, könne aber nicht für die gesamte Zeit der israelischen Existenz konstatiert werden; insbesondere auf dem Arbeitsmarkt würden Frauen auch heute noch deutlich benachteiligt.

Steffen Hagemann referiert den Ablauf der Al-Aksa-Intifada, Samuel Salzborn behandelt das Problem einer fehlenden israelischen Verfassung aus staats-theoretischer Perspektive und Stefan R. Braun skizziert die Geschichte des Zionismus; die äußert interessante Darstellung der jüdischen Utopie einer „Rückkehr ins gelobte Land“, die mit dem Beginn der Diaspora einsetzt und bis zur Staatsgründung einen wesentlichen Teil der jüdischen Religiosität ausmachte, hätte sicherlich ausführlicher ausgebreitet werden können. Dafür rückt die Staatsgründung als Abwehrmaßnahme gegen den grassierenden Antisemitismus in den Vordergrund – und dies keineswegs zufällig, schließlich ist zweifelhaft, ob die eher abstrakte „Zionssehnsucht“ alleine tatsächlich ausgereicht hätte, um ein derart waghalsiges und mühevolleres Projekt

wie die Gründung des jüdischen Staates in Gang zu setzen.

Besonders interessant, weil die gesellschaftlichen Voraussetzungen des palästinensischen Antisemitismus thematisierend, ist Joachim Wursts Beitrag über „modernen Antisemitismus und Antizionismus“. Ausgehend von der Antisemitismuskonzeption der kritischen Theorie Adornos und Horkheimer stellt Wurst den Zusammenhang zwischen dem Aufkommen der durch die vollständige Durchsetzung der Wertform charakterisierten Moderne und der Judenfeindschaft dar, die er mit Moishe Postone als negative Codierung und Personifizierung der nichtbegriffenen umfassenden Vermittlung beschreibt. Zudem hebt Wurst hervor, dass eine strikte Trennung zwischen christlichem Antijudaismus und modernem Antisemitismus unzulässig sei, weil „das Vorurteil (...) sich historischen Materials“ bediene. Diese Erkenntnis wirft die im Buch eher unterbelichtete Frage - sieht man von Götz Nordbruchs empirischem Beitrag über „Verschwörungstheorien in der ägyptischen Öffentlichkeit“ ab - auf, warum in Bezug auf den islamischen Antisemitismus derlei Konsequenzen gewöhnlich nicht gezogen werden. Denn wie sich der moderne Antisemitismus im nachaufklärerischen Europa dennoch aus christlichen